

## **Liebe Leserin, lieber Leser,**

auch in diesem Jahr hat die Redaktion des Selbsthilfegruppenjahrbuchs wieder Beiträge aus Selbsthilfegruppen, Selbsthilfe-Organisationen und Selbsthilfe-Kontaktstellen sowie aus Forschung und Wissenschaft für Sie zusammengetragen. Dabei haben sich drei Schwerpunkte ergeben:

Zunächst haben Betroffene aus Selbsthilfegruppen für seelische Gesundheit das Wort, darunter auch – und das ist bemerkenswert – eine türkische Frau. Dann stellt eine Schlaganfall-Selbsthilfegruppe ihre „Projekte“ vor. Am Beispiel der Prostatakrebs-Selbsthilfe erfahren wir etwas über Einstellungen der Selbsthilfe zur evidenzbasierten Medizin, und im darauf folgenden Beitrag etwas über Patientenvertretung in Gremien des Gesundheitswesens, die vielfach von Selbsthelfern wahrgenommen wird. Carola Jantzen erinnert an das Kerngeschäft der Selbsthilfe, an ihre „inneren Werte“, die bei all den zusätzlichen Aktionsfeldern nicht ins Hintertreffen geraten sollen.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden Beiträge zur Kooperation: Selbsthilfegruppen und Ärzte, Selbsthilfegruppen und Pflege, Selbsthilfegruppen und medizinische Fachangestellte.

Nach der Vorstellung eines Fortbildungskonzeptes für Selbsthilfe in Berlin und einer systematischen Darstellung von Risiken und Herausforderungen an die Selbsthilfe geht es im dritten Schwerpunkt um die schöne neue Welt des Internet, die natürlich auch für die Selbsthilfe an Bedeutung gewinnt – und dabei Fragen aufwirft. Heute schon gegoogelt?

Nach dem Bericht über ein Modellprojekt in München zur „sozialen Selbsthilfe“, die mitunter im Vergleich zur gesundheitsbezogenen Selbsthilfe etwas ins Hintertreffen zu geraten droht, folgt sozusagen die Einladung zu einer Safari auf den schwarzen Kontinent: Selbsthilfegruppen in Afrika.

Zwei Wissenschaftler tragen uns vor, welche Erkenntnisse über die Wirksamkeitsforschung bei psychologisch-therapeutischen Selbsthilfegruppen vorliegen und über Leistungen von Selbsthilfe-Initiativen vorwiegend im sozialen Bereich, einschließlich ihres Einflusses auf die professionelle Versorgung.

Es folgt Heiner Keupps sehr interessanter Plenarvortrag von unserer Jahrestagung 2011 in Düsseldorf zum Verhältnis vom „Ich“ und „Wir“, zur Lage des Menschen in der modernen Gesellschaft und zur Rolle von Selbsthilfegruppen.

Im Vergleich dazu mag der letzte Beitrag vielleicht banal klingen, aber im Alltagsgeschäft der Selbsthilfe ist er sicher genau so nützlich: neue Vorschriften der Kontoführung von Selbsthilfegruppen – weiß Gott ein Ärgernis für Viele.

Wie jedes Jahr wünscht die Redaktion interessante und nützliche Lektüre.

Dörte von Kittlitz

Jürgen Matzat

Wolfgang Thiel